

Rabin brachte seine persönlichen Erfahrungen zur Sprache, seine Erfahrungen als Feldherr und Soldat, der zu töten befiehlt und selbst getötet hat. Gerade diese Erfahrungen haben ihn zu der Einsicht gebracht, daß die einzige Lösung der Friede sei, der nicht durch Terroristen oder einzelne Fanatiker gestoppt werden kann. bl

Rat der Kirchen in Jerusalem

Zwölf christliche Gemeinschaften von Jerusalem wollen sich zu einem Rat der christlichen Kirchen zusammenschließen. Erzbischof Lutfi Laham, Patriarchalvikar der griechisch-melkitisch-katholischen Kirche von Jerusalem, sieht diesen Beschluß als sehr wichtig an, weil er unter anderem neue Perspektiven der Bedeutung Jerusalems für die Christen eröffnen kann. Die Beziehungen zwischen den Christen im Heiligen Land können damit intensiviert werden und ihre Anliegen bei Israels Regierung mit einer Stimme vorgetragen werden und damit mehr Gewicht bekommen. In einem Memorandum dieser zwölf christlichen Gemeinschaften vom 3./4. Dezember 1994 heißt es unter anderem im Hinblick auf einen besonderen rechtlichen und politischen Status für Jerusalem: „Jerusalem ist zu wertvoll, um allein von einer kommunalen oder nationalen politischen Autorität abhängig zu sein, wer immer das auch sein mag.“ Jerusalem ist die Heimat für Juden, Christen und Muslime. Sie alle fordern freien Zugang zu den Heiligen Stätten. Israels Außenminister Shimon Peres hat sich am 1. Dezember 1994 gegen internationale Garantien für Jerusalem ausgesprochen. (Vgl. auch: Grundsatzübereinkommen zwischen Israel und dem Vatikan, FrRu NF 2-1993/94, 88 ff. und 4-1993/94, 85 ff.) bl

Jüdische Studien an der Universität Potsdam

Am 2. November 1994 fand die Eröffnung des Studienganges „Jüdische Studien“ an der Universität Potsdam statt. Die an den deutschen Universitäten bestehenden Institute für Judaistik sind spezialisiert. Im Gegensatz dazu sind die Jüdischen Studien in Potsdam fächerübergreifend aufgebaut. Zu den Fachrichtungen gehören u. a. Geschichte, Religionswissenschaft, Literaturwissenschaft, Philosophie, Hebräisch, in Zusammenarbeit mit dem Moses-Mendelssohn-Zentrum für europäisch-jüdische Studien. Zur Eröffnung sprach der Judaist Karl E. Grözinger. In seinem